Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft

Herausgeber_innen
Dr. Karolin Heckemeyer (Brugg)
Dr. Judith von der Heyde (Osnabrück)
Prof. Dr. Jochem Kotthaus (Dortmund)
Prof. Dr. Katja Sabisch (Bochum)

Gastherausgeber_in
Dr. Tina Nobis (Berlin)

Kontakt
redaktion_fug@budrich-journals.de

Weitere Hinweise
www.budrich-journals.de/index.php/fug

Call for Papers: **Fußball und Rassismus – Kritische Analysen zu Rassifizierungen, Ethnisierungen und unsichtbaren Normen des *Weißseins***

Rassismus ist als ein Komplex von Diskursen und Praktiken zu verstehen, in dem Menschen in vermeintlich natürliche oder kulturell unterscheidbare Gruppen positioniert werden und in dem diese Positionierung in ein hierarchisches Verhältnis der Höher- bzw. Minderwertigkeit übersetzt wird (z.B. Auma, 2018; Rommelspacher, 2011). Rassismus äußert sich einerseits als individueller Rassismus, der sich auf direkte, zwischenmenschliche Interaktionen bezieht. Andererseits manifestiert sich Rassismus strukturell: rassistische Normen, Praktiken und Denkstrukturen haben sich – auch als ein Erbe des Kolonialismus – in Institutionen und Rechtsvorstellungen eingeschrieben und tiefe Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen (z.B. Bonilla-Silva, 2022; Carmichael & Hamilton, 1967; Kelly, 2021). Dabei ist Rassismus zugleich als gesellschaftliches Machtsystem zu verstehen, in dessen Zuge Nicht-*weiße* als Andere positioniert und markiert werden, während Weißsein in der Regel die Position der unhinterfragten und unsichtbaren, differenzierenden Macht einnimmt und als Strukturkategorie systematisch von Privilegien profitiert (z.B. Hall, 1994; Kelly, 2021).

Dass sich Rassismus auch im Fußball manifestiert, wird in diversen internationalen Forschungsarbeiten ersichtlich (z.B. Bradbury, 2013; Engh et al., 2017; Jones, 2002; Ungruhe, 2014; van Sterkenburg et al., 2012); das Thema hat Eingang in den öffentlich-medialen Diskurs gefunden; und es wird zudem von nationalen und internationalen Fußballverbänden als Problem erkannt. Neben Berichten über rassistische Fangesänge und rassistische Hasskommentare gegen einzelne Spieler*innen

werden zunehmend auch Reaktionen auf rassistisches Verhalten im Fußball öffentlich-medial sichtbar. So standen beispielsweise die ehemaligen deutschen Fußball-Nationalspieler Steffen Freund und Jens Lehmann nach rassistischen Äußerungen im Zentrum der medialen Berichterstattung und sahen sich insbesondere in den sozialen Medien mit deutlicher Kritik konfrontiert. Nicht zuletzt aufgrund der damit angesprochenen öffentlich-medialen Debatten haben auch nationale und internationale Fußballverbände Rassismus im Fußball auf ihre Agenda gehoben. Seit einigen Jahren positionieren sich Verbände wie der DFB und die FIFA öffentlichkeitswirksam gegen Rassismus. 2021 veranstaltete der DFB unter dem Titel „100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus“ eine internationale Woche gegen Rassismus und die FIFA lancierte im gleichen Jahr die Kampagne „Stop Racism. Stop Violence“ und nahm dabei explizit Bezug auf die rassistische Ermordung George Floyds in den USA. Auffällig an der medial-öffentlichen Berichterstattung als auch an den Kampagnen der Sportverbände ist allerdings, dass Rassismus überwiegend in Form singulärer Vorfälle thematisiert und als Fehlverhalten Einzelner markiert wird. Rassistische Alltagserfahrungen von BPoC Athlet*innen sowie strukturelle Dimensionen von Rassismus im Fußball sowie deren historische Einordnung geraten in diesen Diskussionen eher selten in den Blick.

Die Frage, wie sich Rassismus im Fußball manifestiert und wie er theoretisch und empirisch fassbar wird, steht im Zentrum der für das Frühjahr 2023 geplanten Ausgabe der Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft. Mit dem Heft wollen wir aktuelle Forschungsarbeiten und Forschungsstränge, wie auch Debatten über Fußball und Rassismus, die in den vergangenen Jahren zunehmend Eingang in den öffentlich-medialen sowie in den sportverbandlichen Diskurs gefunden haben, aufgreifen und analysieren. Es ist das Ziel der geplanten Ausgabe, einen kritisch-analytischen Blick auf Rassismus im Fussball zu werfen und darauf, wie dieses Phänomen in wissenschaftlichen, öffentlich-medialen und sportverbandlichen Debatten verhandelt wird. Willkommen sind soziologische, politikwissenschaftliche, pädagogische, historische, aber z.B. auch trainingswissenschaftliche Beiträge, die sich theoretisch und/oder empirisch mit Rassifizierungen und Ethnisierungen im Fussball, deren normativ-historischen Grundlagen sowie mit *Weißsein* als hegemoniale Norm im Fußball auseinandersetzen.

Von besonderem Interesse sind Beiträge in folgenden Bereichen:

- Theoriebeiträge: Gesucht werden Beiträge, die theoretische Konzepte und Ansätze vorstellen (z.B. Critical Race Studies, postkoloniale und dekoloniale Kritik) und die diskutieren, inwiefern diese Konzepte geeignet sind, unterschiedliche Facetten von Rassismus im Fußball zu erfassen, zu erforschen und zu verstehen. Explizit willkommen sind in zudem Arbeiten, die sich mit Critical *Whiteness* Studies befassen und die auf dieser Grundlage skizzieren, wie *Weißsein* als hegemoniale, privilegierte und in der Regel unhinterfragte Norm perspektivisch im Feld des Fußballs erforscht werden kann.
- Überblicksbeitrage: Willkommen sind Überblicksbeiträge (z.B. in Form von Reviews), die den internationalen Forschungsstand über Rassismus und Fußball bilanzierend aufarbeiten und diskutieren, was hieraus für zukünftige Forschungsarbeiten abgeleitet werden kann. Denkbar sind in diesem Kontext auch Aufarbeitungen zu ausgewählten Themenfeldern, die im deutschsprachigen Raum bislang wenig Beachtung gefunden haben (z.B. zu Rassismus in der Medienberichterstattung über Fußball, zu Institutional *Whiteness* in Fußballorganisationen, zum Stacking-Phänomen, zu Othering-Praktiken in unterschiedlichen Kontexten des Fußballs, zu kolonialen Pfadabhängigkeiten in der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit).
- Empirische Beiträge: Eingereicht werden können empirisch-angelegte Beiträge, die sich mit Rassismus im Fußball befassen. Willkommen sind z.B. Arbeiten, die Rassismus als koloniales Erbe untersuchen und/oder die aktuelle und multiple Formen von Rassismus (z.B. anti-Schwarzen Rassismus, anti-muslimischen Rassismus) im Fußball historisch einordnen; die Rassismus als strukturelles Phänomen im Fußball in den Blick nehmen; die Prozesse der Ethnisierung, Rassifizierung und Kulturalisierung im Fußball erforschen; die sich mit *Weißsein* als hegemonialer Norm im Fußball befassen; die

Wissensproduktionen im Feld des Fußballs unter einer rassismuskritischen Brille beleuchten. Von Interesse sind zudem empirische Arbeiten über die Produktion, Reproduktion oder auch die Dekonstruktion von Rassismus in der Medienberichterstattung sowie Analysen über bisherige Praktiken und Kampagnen von Antirassismus im Fußball. Intersektionale Perspektiven auf diese Themenfelder sind in diesem Kontext besonders erwünscht.

Wir erwarten Beiträge mit einer Länge von max. 50.000 Zeichen. Bitte beachten Sie bei der Einreichung die formalen Vorgaben. Beiträge müssen bis zum 09. Oktober 2022 eingegangen sein. Alle Beiträge durchlaufen ein doppeltes Peer-Review-Verfahren. Bitte beachten Sie, dass wir ausschließlich Erstveröffentlichungen akzeptieren. Wir laden insbesondere junge Kolleg*innen zur Einreichung ein.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Herausgeberinnen dieses Schwerpunkthefts: Dr. Tina Nobis (Tina.Nobis@hu-berlin.de) und Dr. Karolin Heckemeyer (karolin.heckemeyer@fhnw.ch).

Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an: redaktion_fug@budrich-journals.de. Autor*innenhinweise finden sie unter:

http://www.budrich.de/Zeitschriften/Autor_innenhinweise_FUG.pdf

Literatur

Auma, M.-M. (2018). *Rassismus: Eine Definition für die Alltagspraxis*. Berlin: Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Bonilla-Silva, E. (2022). *Racism Without Racists: Color-Blind Racism and the Persistence of Racial Inequality in America*. Lanham, Boulder, New York and London: Rowman & Littlefield.

Bradbury, S. (2013). Institutional racism, whiteness and the underrepresentation of minorities in leadership positions in football in Europe. *Soccer & Society, 14(3),* 296-314.

Carmichael, S. & Hamilton, C. (1967). *Black Power: The Politics of Liberation*. New York: Random House.

Engh, M.H., Settler, F. & Agergaard, S. (2017). 'The ball and the rhythm in her blood': Racialised imaginaries and football migration from Nigeria to Scandinavia. *Ethnicities, 17(1),* 66-84.

Hall, S. (1994). *Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2*. Hamburg: Argument Verlag.

Jones, R.L. (2002). The Black Experience within English Semiprofessional Soccer. *Journal of Sport and Social Issues, 26(1)*, 47-65.

Kelly, N.A. (2021). *Rassismus. Strukturelle Probleme brauchen strukturelle Lösungen!* Zürich: Atrium Verlag AG.

Rommelspacher, B. (2011). Was ist eigentlich Rassismus? In C. Melter & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung (S. 25-38)*. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Ungruhe, C. (2014). 'Natural born sportsmen.' Processes of othering and self-charismatization of African professional footballers in Germany. *African Diaspora 6(2)*, 196–217.

van Sterkenburg, J., Knoppers, A. & de Leeuw, S. (2012). Constructing Racial/Ethnic Difference in and Through Dutch Televised Soccer Commentary. *Journal of Sport and Social Issues, 36(4),* 422–442.